Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 22

Rubrik: Ferienwochen der Ostschweizer Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Rihs: Ja gerne. Die normale (senkrechte) Schrift wird verwendet, wenn der Sprecher im Film gesehen wird, z. B. bei einem Interview. Die kursive (schräge) Schrift wird dann verwendet, wenn der Sprecher im Film im Hintergrund (d. h. nicht sichtbar) spricht. (Wir nennen das OFF-Stimme.)

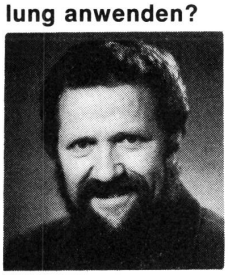
GZ: In den Filmen werden Stimmungen in Ton (Musik) angezeigt. Wie geben Sie diese Stimmung den Gehörlosen weiter?

Herr Rihs: Ich habe begonnen, Musikhinweise und wichtige Geräusche in Klammern zu schreiben.

In der Sendung vom April über das Waldsterben habe ich zwei Begriffe, nämlich «misstönende Musik» und «wohlklingende Musik» in Klammern verwendet. Die Musik zum Bild verstärkt den Kontrast der beiden Bilder von schönem und krankem Wald.

Die Filmstücke mit Musikbegleitung kann ich nicht entfernen, sonst entstünde ein hektischer (sehr rascher) Ablauf der Handlung im Film. Das wiederum erschwert das Einschieben von Untertiteln, da dann der Platz und die Zeit fehlen. Ohne Musikhinweise aber kommen zu lange keine Untertitel, und der Gehörlose vermisst etwas.

GZ: Herr Rihs, haben Sie noch andere Zeichen, welche Sie bei der Untertitelung anwenden?



Herr Rihs: Ja, der Wechsel des Sprechers in einem Dialog wird mit Gedankenstrich gekennzeichnet, wenn in einem einzigen Untertitel mehr als eine Person redet.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für diese Informationen zuhanden der Gehörlosen, denn jetzt gibt es hoffentlich weniger Missverständnisse als damals beim Waldfilm!

Zusammenfassung

Was muss man wissen über die Untertitel in Filmen, welche in der Sendung «Sehen statt Hören» ausgestrahlt werden?

Untertitel:	zeigt an:
Mit senkrechter (normaler) Schrift	Man sieht den Sprecher im Film
Mit schräger (kursiver) Schrift	Der Sprecher ist nicht sichtbar (OFF-Sprecher)
In Klammern	Hinweis auf begleitende Geräusche, Bedeutung der Musik
Mit Gedankenstrichen	Der Sprecher wechselt in einem Gespräch (Dialog)

Hae.

Ferienwochen der Ostschweizer Gehörlosen

Die Beratungsstelle für Gehörlose in St. Gallen hat in der Zeit vom 24. Mai bis 17. Juni nacheinander zwei Ferien- und Fortbildungskurse für Gehörlose durchgeführt. Geleitet wurden sie von den drei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle und der pensionierten Gehörlosenlehrerin, Fräulein Tischhauser. Aus einem ausführlichen Ferienbericht, verfasst von verschiedenen Gehörlosen und zusammengetragen von der Beratungsstelle, bringen wir hier eine Zusammenfassung.

1. Kurs: Morschach am Vierwaldstättersee

Am 24. Mai war es regnerisch und kalt. Wir fuhren mit einem Autocar durch das Toggenburg, über den Seedamm bei Pfäffikon und über den Sattel via Schwyz nach Morschach. Im Ferien- und Bildungszentrum «Mattli» wurden wir von Pater Rhaban, den Schwestern und Helferinnen freundlich willkommen geheissen. In den kleinen, aber gemütlichen Zimmern fühlten wir uns bald wie zu Hause.

Ein gewöhnlicher Tag im Ferienkurs

Nach dem Frühstück um 8 Uhr gingen wir jeweils zur Morgenbesinnung in einen Saal. An der Wand hing ein grosses buntes Tuch mit vielen Bildern: das Hungertuch. Es wurde von einem Künstler aus Haiti geschaffen und stellt die menschliche Not in der Welt und besonders in Mittel- und Südamerika dar. Die Bilder zeigen aber auch, woher uns Hilfe kommt. Jeden Tag haben wir ein Bild betrachtet. Fräulein Kasper erklärte uns die Bilder anschaulich, mit dem Hinweis auf die göttliche Hilfe.

Um 9.30 Uhr begann die Arbeit des Tages. Eine Gruppe ging zum Turnen, eine andere zur Sprachpflege, die dritte hatte noch frei. Um 11 Uhr wurden die Gruppen wieder gewechselt. Überall wurde fröhlich und fleissig gearbeitet. Nach dem Mittagessen gab es Zeit zur freien Verfügung: zum Schlafen oder zum Wandern. Um 15 Uhr besammelten sich die nicht Gehbehinderten zu einem Spaziergang. Um 17 Uhr zeigte Fräulein Kasper einen Film, meist über Länder Südamerikas. Diese Filme ergänzten die Morgenbesinnung wunderbar. Nach dem Nachtessen hatten wir frei. Einige sassen vor dem Fernsehapparat, andere beim Kartenspiel. Dann wurde es langsam still im «Matteli».

Ein Gottesdienst mit Blinden

Im «Matteli» befand sich auch eine Gruppe von Blinden. Pfarrer Pimmer aus Passau (Bayern) leitete eine Ferienwoche mit ihnen. Pfarrer Pimmer ist Blinden- und Gehörlosenseelsorger. Er hat uns eingeladen zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst haben Blinde und Gehörlose einander die Hand gegeben. Es war ein eindrückliches Bild!

Prächtige Rundfahrten

gehörten auch hier zum Ferienkurs. Eine Carfahrt rund um den Vierwaldstättersee führte uns durch all die berühmten Ortschaften von Brunnen bis Flüelen, von Flüelen bis Luzern. Eine Stadtrundfahrt in Luzern, die Fahrt durch den Seelisbergtunnel und über die Axenstrasse. Der Blick auf die Innerschweizer Berggipfel – das war für uns ein herrliches Erlebnis. Ein weiterer Ausflug, diesmal mit dem Schiff auf dem Urnersee, vorbei am Rütli und an der Tellskapelle, rundete das Bild von der Schönheit der Innerschweiz ab.

2. Kurs: Locarno Monti

Von Monti ob Locarno hat man eine sehr schöne Sicht auf Locarno, das Maggiadelta, auf Ascona, den Langensee und auf viele Berge. In der Pension «Iris» wurden wir von Herrn und Frau Wildbolz freundlich empfangen und in schöne, helle Einer- oder Zweierzimmer geleitet. Das Essen war immer fein. Zu jedem Frühstück gab es verschiedene Brotsorten: helle und dunkle, runde, ovale, lange oder dicke Schnitten. Vor den Häusern befinden sich schöne Plätze mit Tischen, Stühlen und Sonnenschirmen. Überall wachsen Palmen und blühen Rosen, die an den Palmen stämmen emporklettern.

Ausflüge als Höhepunkte

Der erste Ausflug war eine Schiffsfahrt auf dem Langensee. Wir hatten einen sehr schönen Ausblick auf die Wälder, die Dörfer, die Täler und die Berge am Ufer. Überall hatte es viele Menschen: auf dem Schiff, an den Schiffländen, auf den Strassen. Wir fuhren über Ascona und Porto Ronco nach Brissago und von dort am Südufer des Langensees wieder zurück. Unterdessen war ein Gewitter heraufgezogen, und wir kamen gerade noch trocken in der Pension «Iris» an, ehe die ersten Regentropfen fielen.

Den zweiten Ausflug machten wir mit dem Car. Der führte uns der Maggia entlang ins Bavonatal nach San Carlo. Das Bavonatal ist eng und wild. Die Abhänge sind sehr steil. Viele Wasserfälle stürzen von den Felsen herab. Später kamen wir nach Foroglio. Das ist ein kleines Dörfchen. Alle Häuser sind gleich und aus Stein gebaut. Sie stehen ganz nahe beieinander. Nur schmale Weglein führen zwischen den Häusern durch. Foroglio hat ein schönes Kirchlein. Bänke und Fussschemel sind aus neuem, hellem Holz gemacht. – In einem Granitsteinbruch konnten wir der Arbeit der Steinhauer zuschauen. Es gibt viele riesige Granitblöcke im Bavonatal. Das Bavonatal ist ein Sommertal, das heisst nur im Sommer bewohnt.

Turnen und Sprachpflege

gehören auch hier zur täglichen Arbeit der Kursteilnehmer. In drei Gruppen von je 10 bis 12 Teilnehmern haben wir bei schönem Wetter draussen geturnt. Fräulein Hertli und Fräulein Moser verstanden es, uns das Turnen zur Freude zu machen. Wir haben sehr gerne geturnt und dabei auch viel gelacht.

In einem grossen hellen Schulzimmer übten wir jeden Tag mit Fräulein Tischhauser Sprachpflege. Wir lernten, die Wörter richtig betonen und sorgfältig zu sprechen. Dazu haben wir viele neue und auch fremdsprachige Wörter lesen und aussprechen gelernt: Langensee, Lago Maggiore, Maggiatal usw., die Wörter, die uns bei unseren Ausflügen immer wieder begegnet sind.

Zum Abschied lernten wir einen Liedvers. Wir sprachen jedes Wort laut und deutlich:

«Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.»

Gekürzt und zusammengefasst von Be.

Weihnachtsverkauf

im Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen

Samstag, 26. November, 13.00 bis 17.00 Uhr

Schöne Näh- und Bastelarbeiten, Strickwaren und viele schöne Handarbeiten von den Pensionären können gekauft werden. In der Kaffeestube gibt's Süssigkeiten, belegte Brötchen, Tee und Kaffee.

Die Trogener Heimfamilie lädt Freunde, Bekannte und Verwandte herzlich ein. Die Gehörlosen, Heimeltern und Mitarbeiter freuen sich auf einen regen Besuch.